

25. Specificationen von Patenten für Grossbritannien und Irland.

606. S. T. Vanel, Paris. „Wasserdichte Composition.“

Datirt 26. Februar 1872.

Dieselbe besteht aus einem Mineralsalze und Stearin- oder Margarinsäure. Die Bereitungsweise ist folgende: Das Salz wird mit etwa 500 Grammes Fettsäure in 10 Litres Wasser vermischt, die Mischung durch Filzbeutel filtrirt, und der hierin bleibende Rückstand zur Trockene ausgepresst. 1 Theil dieses Rückstandes in 100 Theilen Wasser bildet das Bad, in welches die wasserdicht zu machenden Substanzen getaucht werden. Die auf diese Weise zubereiteten Stoffe sind wasser-, aber nicht luftdicht. Alle Arten von Gespinnsten, ebensowohl wie Papier, Leder können mit Vortheil diesem Prozesse unterzogen werden. Die Composition ist geruchlos und ohne irgend störenden Einfluss auf Farben. Die folgenden speciellen Vorschriften werden angegeben: 10 Kilo schwefelsaures Kali und Alaun mit 500 Grammes Fettsäure; 10 Kilo Chlorzink mit 500 Grammes Fettsäure, oder dieselbe Menge essigsaures Blei mit Stearin- oder Margarinsäure; endlich 10 Kilo Eisenoxyd und 500 Grammes Alaun. Statt obiger Säuren mag auch Oelsäure oder selbst Marseiller Seife angewendet werden. Baumwoll- und Leinengewebe sollen vor Behandlung mit der Composition der Einwirkung einer aus Alaun, einem Natronsalze und Weinstein bestehenden Beize unterworfen werden.

617. J. Young, Kelly, Schottl. „Behandlung flüssiger Kohlenwasserstoffe.“

Datirt 28. Februar 1872.

Bezieht sich auf die Reinigung der sogenannten Paraffinöle, erhalten durch Destillation von Kohle, bituminösem Thonschiefer u. dgl., und besteht im Umrühren des Oeles mit flüssiger Salzsäure bei höherer als atmosphärischer Temperatur. Statt flüssiger Salzsäure allein, mag auch solche in Gemeinschaft mit gasförmiger verwandt werden.

618. J. Young, Kelly, Schottl. „Gewinnung von Kohlenwasserstoffen.“

Datirt 28. Februar 1872.

Um eine grössere Ausbeute von Oelen beim Destilliren von Kohle, Bitumen u. s. w. zu erhalten, werden die Condensatoren, in welchen die minder flüchtigen Produkte aufgefangen werden, mit senkrechten Kanälen oder Schächten verbunden, die mit Coakstücken angefüllt sind, über welche Paraffinöl herabfliesst. Die in den Condensatoren nicht zurückgehaltenen, in diese Canäle strömenden Dämpfe werden von dem Paraffinöle absorbirt.

624. G. H. Smith, New-York. „Rostschutz für Eisen.“

Datirt 28. Februar 1872.

Das Princip des Schutzmittels ist das wohlbekannte, — das Ueberziehen der Oberfläche (oder eines Theiles derselben) des Eisens mit einem Metalle, das gegen selbes electropositiv ist. Das Neue der Vorschrift ist, dass die Schutzdecke viel langsamer oxydirt als alle die üblichen Metalle. Sie besteht aus gleichen Gewichtstheilen von Zinn und Zink, und erweist sich wirksam genug, wenn sie auf das Eisen in einem Flächenverhältniss von 1 zu 144 aufgetragen wird.

625. F. W. Lawson, Lends. (Für A. Girardoni, Simmering bei Wien.) „Behandlung von Jute.“

Datirt 28. Februar 1872.

Statt die Jute in dem Erweichungsprocesse mit Oel und Wasser zu behandeln, schlägt die Specification ein Gemisch von Oel, Wasser und Aetzalkali vor.

630. W. Hammer, Winnington bei Northwich, Engl. Kochsalz gewinnung.“

Datirt 29. Februar 1872.

Die Pfannen, in welchen die Soole verdampft wird, sind mit Decken versehen, um den Dampf für Erhitzungszwecke aufzufangen.

642. J. W. Perkins, London. „Darstellung von Phosphaten.“

Datirt 1. März 1872. P. P.¹⁾

Natürliche Kalk- und Thonerdephosphate werden in Salzsäure gelöst, der erhaltene Brei wird mit Schwefelsäure behandelt und dann erhitzt um das Chlor abzudestilliren.

653. E. Powers, Coventry, Engl. „Ausschmelzen von Erzen.“

Datirt 2. März 1872.

Der Luft, welche durch das Gebläse in dem Schmelzraum geht, wird Wasserstoff beigemischt, um die in den Erzen vorhandenen schädlichen Stoffe, wie Schwefel oder Phosphor, in Gasform fortzuschaffen. Statt freien Wasserstoffes mag auch überhitzter Wasserdampf oder Ammoniakgas in Anwendung gebracht werden.

656. J. P. R. Poch, Brüssel. „Sprengpulver.“

Datirt 2. März 1872.

Das vom Erfinder „Pudrolyth“ benannte Sprengpulver in 100 Gewichtstheilen aus:

3	-	Gewichtstheilen Gerberlohe (gebrauchter),
5	-	Holz-Sägemehl,
3	-	salpetersaurem Natron.
3	-	salpetersaurem Baryt,
6	-	Holzkohle,
12	-	Schwefel,
68	-	Salpeter.

Das Baryt- und das Natronsalz werden in heissem Wasser gelöst, in die Lösung werden die Lohe und das Sägemehl eingetragen, und die Mischung verdampft man zur Trockne. Mit dem pulverisirten Rückstande werden dann die andern Bestandtheile, gleichfalls in Pulverform, in einem rotirenden Cylinder innig vermengt.

671. R. Blackburn, Exeter. „Behandlung von Cloakenstoffen.“

Datirt 5. März 1872.

Handelt von mechanischen Vorrichtungen, um die Cloakenflüssigkeit von den solidern Theilen abzuscheiden.

680. W. R. Lake, London. (Für J. A. Morrel, New-York.)

„Behandlung saccharinischer Flüssigkeiten.“

Datirt 5. März 1872.

Durch die zu verdampfende Zuckerlösung wird Luft, die durch mit Kupfer- und Zinkdrähten angestopfte Röhren passirt ist, geleitet. Die mit Electricität beladene, durch die Friction heiss gewordene Luft führt nicht nur das Wasser aus der einzutrocknenden Lösung weg, sondern bewirkt auch ein Auskrystallisiren des gewöhnlich durch den Syrup in Lösung gehaltenen Zuckers.

¹⁾ Mit diesen Buchstaben sollen in Zukunft solche Specificationen bezeichnet werden, die bloß einstweiligen Schutz (Provisional-Protection) vom Patentamte erhalten haben.

685. C. D. Abel, London. (Für Z. S. Durfee, New-York.)
 „Eisen- und Stahlbereitung.“

Datirt 6. März 1872.

Zweck des Verfahrens ist Ersparung an Brennmaterial bei der üblichen Umwandlung von Roheisen in Bessemermetall, und wird dies dadurch bewerkstelligt, dass das aus dem Hochofen kommende rohe Metall nicht erst erkalten gelassen, sondern in noch geschmolzenem Zustande in einen Flammen- oder sonst geeigneten Ofen gebracht wird. Hier versetzt man es mit Kohleneisen oder irgend welchen Materialien, die es für die Fein-Verarbeitung geeigneter machen, und lässt es nachher direct in den Convertirkessel fließen.

26. Titelübersicht der in den neuesten chemischen Journalen
 veröffentlichten Aufsätze (15. Januar bis 3. Februar).

I. Journal für practische Chemie. No. 17 u. 18. 1872.

E. A. Behrens: Ueber Steinkohlentheer und über Steinkohlentheerpech.

Clemens Winkler: Ueber technisch chemische Gasanalyse.

C. Barfoed: Ueber Dextrin.

Rudolph Weber: Ueber Salpetersäureanhydrid und ein neues Hydrat der Salpetersäure.

Louis Kämmerer: Ueber molybdänsaures Ammoniak.

E. v. Meyer: Ueber die Beschaffenheit des im Inselbad bei Paderborn zur Inhalation gebrauchten Gases.

Rud. Boettger und Theod. Petersen: Ueber einige Stickstoffverbindungen des Anthrachinons.

W. Heintz: Ueber die Ursache der Coagulation des Milchcasein durch Lab und über die sogenannte amphotere Reaction.

Peter Griess: Ueber die Bildung der Metanitrobenzoësäure beim Nitriren der Benzoësäure.

II. Sitzungsberichte der K. B. Akademie der Wissenschaften zu
 München. (1872. Heft 2.)

v. Pettenkofer: Ueber Bewegung der Typhusfrequenz und des Grundwasserstandes in München (Forts).

Vogel: 1) Ueber den Ammoniakgehalt des Schnøewassers.

2) Ueber die Lichtwirkung verschieden gefärbter Blätter.

Beetz: Ueber die Frage: Wird durch das Strömen des Wassers ein elektrischer Strom erzeugt?

Voit: Ueber den Kern der Ganglienzellen von Prof. Kollmann.

v. Bischoff: Ueber das Gehirn eines microcephalischen achtjährigen Mädchens.

v. Kobell: Bemerkungen über Einschlüsse in vulkanischen Gesteinen.